

Hohenstein-Ernstthal- und Anzeiger

Ercheint jeden Bockentag nachmittags — Fernruf: Sammel-Nr. 2341 — Postcheckkonto Leipzig 23464 — Bankkonten: Stadtbank (Konto 2814), Dresdner Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal, Commerzbank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal.



Verdunkelung beachten!
— Störung des Betriebes der ...
— oder der Beförderungseinrichtungen ...
— er keinen Anspruch auf Vierung der ...
— auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Er ...
— ort und Gerichtsstand: Hohenstein-Ernstthal

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Ersten Bürgermeisters befählichste bestimmte Blatt. Außerdem veröffentlicht es die Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Finanzamts Hohenstein-Ernstthal sowie der Behörden der umliegenden Ortschaften.

Nr. 300

40 mm breite Millimeterlinie im Anzeigenteil 8 Pfg.,
78 mm breite Millimeterlinie im Textteil 21 Pfg.

Montag, den 22. Dezember 1941

Bezugspreis halbjährlich 85 Reichspfennige
einschließlich Frachttob

91. Jahrg.

Der Führer übernimmt das Oberkommando des Heeres

Berlin, 21. Dez. Als der Führer am 4. Februar 1938 die Befehls- und Weisungsbefugnis über die gesamte Wehrmacht persönlich übernahm, geschah dies in der Sorge vor der schon damals drohenden militärischen Auseinandersetzung um die Freiheit des deutschen Volkes. Die Staatsräson verlangte gebieterisch die Zusammenfassung aller Kräfte in einer Hand. Nur so konnte die Vorbereitung auf einen erfolgreichen Widerstand gelingen, von dem man wußte, daß er noch weit mehr als der von den gleichen Gegnern dem deutschen Volke aufgezwungene Weltkrieg 1914 bis 1918 zu einem „totalen Krieg“ führen würde. Außerdem sprach aber noch das Bewußtsein einer inneren Prüfung und der ihm eigene Wille zur Verantwortung mit, als sich der Staatsmann Adolf Hitler entschloß, sein eigener Feldherr zu sein.

Der Verlauf dieses Krieges hat die Richtigkeit dieser Erkenntnis mehr und mehr bestätigt. In vollem Maße zeigte sich aber erst durch, als mit dem Feldzug im Osten der Krieg Ausmaße annahm, die alle bisherigen Vorstellungen übertrafen. Die Größe der Kriegsschauplätze, die enge Verflechtung der operativen Landkriegsführung mit den politischen und wirtschaftlichen Zielen sowie der zahlenmäßige Umfang des Heeres im Verhältnis zu den anderen Wehrmachtsteilen drängten den Führer, die Operationen und die Rüstung des Heeres seinen Intuitionen folgend auf das für alle zu beeinflussten und sich alle wesentlichen Entschlüsse auf diesem Gebiet persönlich vorzubehalten. In folgerichtiger Weiterführung seines Entschlusses vom 4. Februar 1938 hat sich daher der Führer am 19. Dezember 1941 entschlossen, unter voller Würdigung der Verdienste des bisherigen Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, die Führung der Gesamtwehrmacht mit dem Oberkommando des Heeres in seiner Hand zu vereinigen.

Aus diesem Anlaß hat er nachstehenden Aufruf an die Soldaten des Heeres und der Waffen-SS erlassen:

Soldaten des Heeres und der Waffen-SS! Der Kampf um die Freiheit unseres Volkes zur Sicherung seiner Existenzbedingungen für die Zukunft, zur Befreiung der Möglichkeit, uns alle 20 oder 25 Jahre unter einem neuen Vorwand — aber im tiefsten Grunde stets aus den gleichen jüdisch-kapitalistischen Interessen heraus — mit Krieg zu überziehen, geht seinem Höhe- und Wendepunkt entgegen. Dem Deutschen Reich und Italien sowie den bisher mit uns verbündeten Staaten wurde das Glück zuteil, in Japan eine Weltmacht als neuen Freund und Kampfgenossen erhalten zu haben. Es sollte unter den gleichen Vorwänden und Formen abgedroschelt werden wie vor sich. Mit der blitzschnellen Vernichtung der amerikanischen Pazifik-Flotte sowie der britischen Streitkräfte in Singapur, der Besetzung zahlreicher englisch-amerikanischer Stützpunkte in Ostasien durch die japanische Wehrmacht tritt nun dieser Krieg in ein neues, für uns günstiges Stadium.

Damit stehen nun aber auch wir vor Entschiedenheiten von weitestgehender Bedeutung. Die Armeen im Osten müssen, nach ihren unergänzlichen und in der Weltgeschichte noch nie dagewesenen Siegen gegen den gefährlichsten Feind aller Zeiten, nunmehr unter der Einwirkung des plötzlichen Wintereinsatzes aus dem Zug der Bewegung in eine Stellungsführung gebracht werden. Ihre Aufgabe ist es, bis zum Anbruch des Frühjahrs genau so fanatisch und jäh das zu halten und zu verteidigen, was sie bisher mit einem unermeßlichen Heldentum und unter schweren Opfern erlangt haben. Von der neuen Ostfront wird dabei nichts anderes erwartet, als was die deutschen Soldaten einst vor 25 Jahren in vier russischen Kriegswintern schon geleistet hatten. Jeder deutsche Soldat muß dabei das Vorbild für unsere treuen Verbündeten sein.

Darüber hinaus aber werden so wie im vergangenen Winter neue Verbände aufgestellt und vor allem neue und bessere Waffen ausgegeben. Der Schuß der Front nach dem Westen wird von Italien bis zur spanischen Grenze verstärkt. Die Schwierigkeiten der Organisation der Verbindung dieser Front, die heute einen ganzen Kontinent umspannen und bis nach Nordafrika reichen, sind zu überwinden. Auch dies wird gelingen. Die Vorbereitungen zur sofortigen Wiederaufnahme des offensiven Kampfes im Frühjahr bis zur endgültigen Vernichtung des Gegners im Osten müssen unverzüglich getroffen werden. Die Einleitung entscheidender anderer Kriegsmaßnahmen steht bevor. Diese Aufgaben erfordern es, daß Wehrmacht und Heimat zur höchsten Leistung angespannt und zum gemeinsamen Einsatz gebracht werden. Der hauptsächlichste Träger des Kampfes der Wehrmacht aber ist das Heer.

Ich habe mich deshalb unter diesen Umständen heute entschlossen, als Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht die Führung des Heeres selbst zu übernehmen.

Soldaten! Ich kenne den Krieg schon aus den vier Jahren des gewaltigen Ringens im Westen 1914/18. Ich habe den Schrecken fast aller großen Materialschlachten als einfacher Soldat selbst miterlebt. Zweimal wurde ich verwundet und drohte endlich zu erblinden. Mir ist daher nichts fremd, was auch euch quält, belastet und bedrückt. Allein, ich habe nach vier Jahren Krieg in keiner Sekunde an der Wiedererhebung des Volkes gezweifelt und es mit meinem fanatischen Willen als einfacher deutscher Soldat fertiggebracht, die ganze deutsche Nation nach mehr als fünfzehnjähriger Arbeit wieder zusammenzuschließen und von dem Todesurteil von Versailles zu befreien.

Meine Soldaten! Ihr werdet es daher verstehen, daß mein Herz ganz euch gehört, daß mein Wille und meine Arbeit unerbittlich der Größe meines und eures Volkes dienen, daß mein Verstand und

meine Entschlußkraft aber nur die Vernichtung des Gegners kennen, d. h. die siegreiche Beendigung dieses Krieges. Was ich für euch tun kann, meine Soldaten und in der Führung, wird geschehen. Was ihr für mich tun könnt und tun werdet, das weiß ich: mir in Treue und Gehorsam folgen bis zur endgültigen Rettung des Reiches und damit unseres deutschen Volkes. Der Herrgott aber wird den Sieg seinen tapferen Soldaten nicht verweigern.

Führerhauptquartier, den 19. Dezember 1941.
(gez.) Adolf Hitler.

Das Ritterkreuz für Kapitänleutnant Guggenberger

Berlin, 21. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmirals Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Unterseebootkommandanten Kapitänleutnant

Guggenberger. Kapitänleutnant Guggenberger versenkte im westlichen Mittelmeer bei einem Angriff deutscher U-Boote auf einen englischen Kriegsschiffsverband den Flugzeugträger „Ark Royal“. Diesen hervorragenden Erfolg verdanken wir der Entschlußkraft, dem Wagemut und dem ausgezeichneten Können Guggenbergers, der außerdem auf weiteren Unternehmungen fünf bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 31 000 BRT. versenkte.

Koozevet ohne Mast: Giftgas auf Guam gefunden

Tofo, 21. Dez. Die Presseabteilungen der Kaiserlichen Hauptquartiere der Armee und der Marine äußern sich zu der Entdeckung von Giftgas-Waffen auf der Insel Guam und erklärten, das Vorhandensein derartiger Waffen bedeute in unveränderlicher Weise auf die Absicht eines Einsatzes gegen die Japaner hin. „Dadurch wird einwandfrei bewiesen, was unter der nordamerikanischen Menschlichkeit zu verstehen ist.“

Der Dank der Heimat an die Front / Aufruf Dr. Goebbels zur Sammlung von Winterfahnen

Berlin, 21. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels richtete am Sonnabend im Großdeutschen Rundfunk einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem es u. a. heißt: „Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Ich wende mich heute an euch, um unseren Soldaten eine zuträglichste Hilfe aus der deutschen Heimat zu geben als Geschenk aller deutschen Volksgenossen an die Front! Unsere Soldaten haben im Ablauf der Jahre 1939, 1940 und vor allem des eben zu Ende gehenden Jahres 1941 Siege von weltgeschichtlicher Bedeutung errungen. Nun ist der Winter gekommen; unsere Soldaten stehen in Norwegen und Holland, in Belgien, Frankreich, in den Ländern des Balkans und in Nordafrika, dazu aber im Osten in einer Riesensfront vom Weissen bis zum Schwarzen Meer, vom Finnland bis zur Krim. Sie alle sichern Heimat und Nation; ihnen ist es zu verdanken, wenn unser Volk auch in diesem Jahr ein Jahr beschiedenes, aber doch gesichertes Weihnachtsfest begehen kann.“

Ungeachtete Deutsche in der Heimat werden sich gerade in diesen Tagen des unaussprechlichen Dankes bewußt werden, den sie unseren Soldaten, vor allem der kämpfenden Front, schulden. Viele werden auch über bloße Worte und ähnhare Betunungen dieses Dankes hinaus darüber nachgedacht haben, wie sie wohl einem Soldaten, sei es einem ihrer Angehörigen oder einem der vielen Unbekannten an der Front, diese Dankbarkeit auch praktisch zum Ausdruck bringen könnten. Geschenke sind heute knapp.

Nun gibt es aber für jedermann eine Gelegenheit, dieser kämpfenden Front ein höchst wertvolles und süßes Zeichen seiner Dankbarkeit zu bringen, der sich niemand unter uns versagen darf und auch nicht versagen wird. Der Winter ist in diesem Jahr in den Gebieten des weiten Ostens, des Südoftens, Norwegens und Finnlands frühzeitig und mit einer Stärke hereingebrochen, wie das in normalen Jahren bisher ungewöhnlich war. Die zuständigen Stellen unserer Wehrmacht haben alles getan, um die Front für den Winter ausreichend auszurüsten. Sie sind, wie wir es ja alle wissen, dabei, die letzten verfügbaren Transportmöglichkeiten einzusetzen, um die ungeheure Anzahl von Winterausrüstungsgegenständen für unsere Soldaten auch bis an die vorderste Front gelangen zu lassen. Aber trotz all dieser mit höchstem Material- und Kraftaufwand getroffenen Vorbereitungen können unsere Soldaten für den Winter noch immer vieles gebrauchen. Unsere Wehrmacht an der Front zählt heute so viele Millionen Männer, daß es überhaupt nur sehr schwer möglich ist, ihnen von einer einzigen Stelle aus alles das auf allen Gebieten zutommen zu lassen, dessen die einzelnen bedürfen. Evidenterweise aber verdient die Heimat seine ruhige Stunde mehr, wenn auch nur ein einziger Soldat, vor allem im Osten, im Südoften, in Norwegen oder gar im hohen Finnland, ohne ausreichende Winterausrüstung den Anblick der Witterung ausgeht bliebe.

Ich weiß, daß bei der letzten Spinnstoffsammlung die deutsche Bevölkerung alles das hergegeben hat, worauf sie im Hinblick auf die angespannte Lage auf dem Gebiete der Textilerzeugung verzichten kann. Dennoch aber befinden sich in der Heimat noch ungezählte Gegenstände der Winterausrüstung für die Zivilbevölkerung, die diese zwar nicht gut entbehren kann, die aber die Front gegenwärtig

bringender nötig hat als die Heimat. Gewiß müssen wir uns zu Hause im dritten Kriegsjahr auch großen Einschränkungen unterwerfen. Aber man würde der Front nicht gerecht werden, wenn man diese auch nur entfernt mit den Opfern vergleichen wollte, die sie vor allem in diesem Kriegswinter bringen muß. In etwas kann die Heimat helfen: Sie kann ihren Söhnen und Vätern Schutz gegen die Unbilden der winterlichen Witterung geben helfen! Solange sich noch ein einziger brauchbarer Gegenstand der Winterausrüstung in der Heimat befindet, muß er an die Front. Ich weiß, daß auch in der Heimat der einzelne in vielen Fällen nur schwer auf diese Ausrüstungsgegenstände verzichten kann. Er ist zur Zeit nicht in der Lage, sie zu erheben. Aber tausendmal dringender, als er sie braucht, haben unsere Soldaten sie nötig.

Was die Front notwendig braucht

Aberschuhe, nach Möglichkeit gefüttert oder mit Fell ausgestattet, warme Wollsocken, Socken, Strümpfe, Westen, Unterjaden oder Pullover und warmes, vor allem wollenes, Unterzeug, Unterhemden, Unterhosen, Leibbinden, Brust- und Lungenwickler, alle Art von Kopfbedeckungen, Ohrenschützer, Pulswärmern und Aniewärmern, Pelze im weitesten Sinne des Wortes, Pelzjaden und Pelzwesten, Pelzstiefel jeder Art und jeder Größe, Dedern, vor allem Woll- und Pelzdedern, dicke warme Handschuhe, hier vor allem pelzgefütterte Lederhandschuhe oder Strickhandschuhe und Wollfäustlinge, überhaupt alles aus Fell wird an der Front dringend gebraucht und ist deshalb doppelt willkommen. Gewünscht werden ferner gesteppte oder gefütterte Unterwesten, wollene Schals und Halswäcker, überhaupt alles, was dazu dient, den Kampf gegen die in diesem Jahr so früh eingebrochene Winterkälte erfolgreich zu führen.

Sammlung vom 27. Dezember bis 4. Januar

Die Partei mit all ihren Neben- und Unterorganisationen ist angewiesen, sich im Laufe der angelegten Zeit zur Sammlung all dieser an der Front dringend benötigten Winterfahnen bereitzustellen. Die Sammlung beginnt am 27. Dezember 1941 und endet am Abend des 4. Januar 1942 und wird seitens der Partei von Haus zu Haus und von Wohnung zu Wohnung durchgeführt. Jeder Volksgenosse erleichtert den Sammlern wesentlich ihre Arbeit und hilft zur beschleunigten Durchführung dieser Sammlung in hervorragendem Maße mit, wenn er die von ihm zu spendenden Winterfahnen persönlich an den näher bezeichneten Sammelstellen, die in den örtlichen Zeitungen bekanntgemacht werden, abgibt. Mit den zuständigen Organen der Wehrmacht und unseres Transportwesens ist Vorsorge getroffen, daß die gesammelten Gegenstände in kürzester Frist zum Abtransport gelangen und bis an die vorderste Front gebracht werden. Sie sollen so schnell wie möglich unseren kämpfenden Soldaten zugute kommen.

Das Fest, das in der ganzen Welt als das deuschste bekannt ist, steht vor der Tür. Zum dritten Male in diesem Kriege bleibt unseren Soldaten zu Weihnachten die Rückkehr in die Heimat, ja, sogar ein in größerem Umfang durchgeführter Urlaub nach Hause, versagt. Was liegt nun näher, als daß die Heimat über bloße Worte des Dankes hinaus der Front in einer nationalsozialistischen Gemeinschaftshilfe großzügigster Art ihre Verbundenheit bekundet und dabei unseren Soldaten bewegten Herzens dankt?

Weihnachts Geschenk des deutschen Volkes

Ich möchte deshalb die Sammlung des Weihnachts geschenk des deutschen Volkes an die Ostfront nennen. Es gibt gewiß im ganzen Lande niemanden, der sich von diesem Weihnachtsgeschenk für unsere Soldaten ausschließt. Ich bin davon überzeugt, daß jeder zu Hause bei der Sammlung von Winterfahnen für unsere Front alles hergeben wird, nicht nur, was er entschweren kann, sondern auch, was er selbst zwar noch nötig braucht, worauf unsere Soldaten aber mehr Anspruch erheben können als er selbst.

So laßt uns ihr denn auch mit Taten antworten! Gerade die Weihnachtszeit ist dazu am besten geeignet. Wenn also in der Woche nach Weihnachten die Sammler an eure Türen klopfen, so haltet die Gegenstände für die Winterausrüstung für unsere Soldaten schon bereit. Begegnet den Sammlern freundlich und zuvorkommend, denn sie sind Sendboten unserer kämpfenden Soldaten. Gebt ihnen, was ihr überhaupt nur geben könnt! Ihr helft damit der Front, den Sieg zu erkämpfen.

Der Führer selbst hat mich zu diesem Aufruf an die Heimat beauftragt. Er hat dieser Sammlung ein Geleitwort mit auf den Weg gegeben, das der Heimat zeigen soll, mit welchen hohen Erwartungen er ihrem Ergebnis entgegenfieht. Wir wollen ihm zeigen, welchen Widerhall sein Appell in den Herzen aller Deutschen findet.

Der Führer sagt euch:

Deutsches Volk! Während, abgesehen von Luftangriffen, die deutsche Heimat vom Feinde unbedroht ist, stehen Millionen unserer Soldaten nach einem Jahr schwerster Kämpfe gegen einen zahlen- und materialmäßig weit überlegenen Feind an der Front. Siege wie sie die Weltgeschichte bisher noch nie erlebte, wurden dank der Führung und Tapferkeit von Offizier und Mann errufen. So hält und kämpft nunmehr die größte Front aller Zeiten vom Polargebiet bis zum Schwarzen Meer, von den finnischen Schneefeldern bis in die Berge des Balkans so lange, bis die Stunde der endgültigen Vernichtung des gefährlichen Gegners wiederkommt. Wenn nun das deutsche Volk seinen Soldaten anlässlich des Weihnachtstages ein Geschenk geben will, dann soll es auf all das verzichten, was an wärmsten Bekleidungsgegenständen vorhanden ist und während des Krieges entbehrt werden kann, später aber im Frieden jederzeit ohnehin wieder zu ersetzen ist. Denn was auch die Führung der Wehrmacht und der einzelnen Waffen an Winterausrüstung vorgesehen haben, jeder Soldat würde um vieles mehr verdienen! Hier kann die Heimat helfen! Der Soldat der Ostfront aber wird auch daraus ersehen, daß die Volksgemeinschaft, für die er kämpft, im nationalsozialistischen Deutschland kein leerer Begriff ist.
(gez.) Adolf Hitler.

Und nun, Volksgenossen, tut eure Pflicht getreu dem Wort des Führers! Die Aktion, die wir hier durchführen, muß das Großartigste sein, was wir auf diesem Gebiet bisher überhaupt geleistet haben. Sie muß weiterhin in kurzer Frist erledigt werden. Jeder tue, was er überhaupt nur tun kann. Ich rufe euch alle auf zur großen Sammlung von Winterfahnen für unsere Ostfront. Die Antwort des deutschen Volkes muß würdig sein der Siege, die sie für das ganze deutsche Volk und für das Reiches Zukunft erkämpft hat.“

Der Fall von Hongkong

Von unserer Berliner Schriftleiterin

IPS Berlin, 21. Dez. Die japanischen Anfangserfolge sind durchaus nicht nur Überraschungserfolge...

Mit Hongkong fällt mehr als eine britische Festung...

Und das mit Recht! Mit dem Fall von Hongkong bricht die gesamte Einkreisungsfront gegen Japan zusammen...

Tokio, 21. Dez. Die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab am Sonntag bekannt, daß japanische Seestreitkräfte in engem Zusammenwirken mit Einheiten der Armee die noch vom Feind verteidigten Punkte auf der Insel Hongkong angreifen und gleichzeitig die Gewässer um Hongkong völlig beherrschen...

Genf. — Nach der neuesten Verlustliste des englischen Generalpostmeisters in der „Times“ sind von der gegen Ende Oktober in London ausgehenden Briefpost die Sendungen für Siam, Samoa, eine Anzahl Inselgruppen im Pazifik und für Süd- und Mittelamerika durch feindliche Einwirkung verlorengegangen...

Tokio. — Seit Kriegsausbruch befehlte Japan jeden ausländischen Einfluß systematisch, U.S.A.-Filme werden nicht mehr gezeigt, und die englische Sprache wird vermuthlich auch in den Lehrplänen soon bald die bisher führende Rolle einbüßen.

Schwere Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern die schweren Kämpfe an. Der Gegner erzielt neue starke Verläufe. Kampf, Sturz Kampf und Jagdstreiferverbände vernichteten feindliche Feld- und Batteriestellungen und zerstörten durch Bombenwurf und Beschuß mit Bordwaffen bereitete und motorisierte sowjetische Kolonnen...

In der Barents-See kam es zu einem nächtlichen Seegericht zwischen deutschen und sowjetischen Zerstörern. Ein feindlicher Zerstörer wurde durch Torpedotreffer beschädigt, ein anderer durch Artilleriefeuer beschädigt. Die deutschen Zerstörer liefen nach erfolgreichem Gefecht unbeschädigt in einen Stützpunkt ein.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Unterjägerboote im Atlantik vier feindliche Schiffe mit zusammen 17.000 BRT. Außerdem wurden zwei Tanker und ein Frachter durch Torpedotreffer beschädigt. Im St. George-Kanal vernichteten Flugzeuge, die zu bewaffneter Seelandung eingesetzt waren, in der vergangenen Nacht aus einem Geleitzug heraus einen Tanker von 8000 BRT.

In Nordafrika setzten sich die deutsch-italienischen Truppen nach Abwehr feindlicher Angriffe planmäßig vom Gegner ab. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 20. Dezember mit guter Trefferlage militärische Anlagen im Hafen von Tobruk.

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront halten mit unermüdlicher Härte an. Mehrere starke Angriffe des Gegners wurden abgefangen. Im Abschnitt eines Armeekorps wurden hierbei 20

Sowjetpanzer vernichtet. Auch an der Einkreisungsfront von Leninograd wurden heftige, von Panzern unterstützte Ausbruchversuche unter erheblichen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Hierbei wurden 19 feindliche Panzer abgeschossen. Die Luftwaffe bekämpfte mit starker Wirkung feindliche Truppen- und Fahrzeugkolonnen, Panzeransammlungen, Batterie- und Bunkerstellungen. Im nördlichen und im südlichen Abschnitt der Ostfront wurden Transportbewegungen des Feindes durch Vernichtung von Nachschubmaterial, Eisenbahnzügen und Gleisanlagen erfolgreich gestört.

An der englischen Küste erzielte die Luftwaffe in der letzten Nacht Bombenerfolge in einem großen Industriewerk. Auffklärungsflugzeuge beschädigten im Seegebiet um England zwei feindliche Schiffe durch Bombentreffer.

In Nordafrika dauern die Kämpfe unter heldenhaftem Einsatz aller Erd- und Luftstreitkräfte der Verbündeten an. Ein deutscher Kampffliegerverband vernichtete beim Angriff auf einen britischen Flugplatz und auf Fahrzeugansammlungen des Feindes mehrere Flugzeuge und zahlreiche Lastkraftwagen.

In der Zeit vom 13. bis 19. Dezember verlor die sowjetische Luftwaffe 81 Flugzeuge. Davon wurden 45 in Luftkämpfen und 36 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 18 eigene Flugzeuge verloren.

In harter Kämpfe wehrten die deutschen Truppen die auch am Sonnabend anhaltenden starken Feindangriffe im mittleren Frontabschnitt ab. Die sich immer wiederholenden Angriffe der Bolschewisten verstärkten die Widerstandswillen unserer Truppen. — Im Laufe des 20. Dezember wurden bei Einfällen deutscher Stukas gegen den tolekanischen Nachschub der Bolschewisten auf der Kurman-Bahn acht Züge beschädigt, drei Lokomotiven vernichtet und die Strecke mehrmals durch Volkstreffen unterbrochen.

Kleine Meldungen

Berlin. — Die deutsche Kriegsmarine richtete ihre Anariffsraff in der abgelaufenen Woche vom 14. bis 20. Dezember ebenso sehr gegen die britische Kriegsmarine im Mittelmeer, wie gegen die britische Berron-anariffsraff im Atlantik. Die britische Kriegsmarine biß in dieser Woche drei Kreuzer, einen Zerstörer, ein Unterseeboot sowie 25.000 BRT. Handelsschiffraum ein.

Berlin. — Die vom 28. November bis 18. Dezember in Stockholm von den deutschen und schwedischen Regierungskommissionen geführten Verhandlungen haben an einer Einigung über den deutsch-schwedischen Warenverkehr im Jahre 1942 geführt.

Stockholm. — Vier weitere Mitglieder der Labour-Partei sind in den Absetzlisten erhoben worden. Renter bezeichnet das als eine „Maßnahme der Staatspolitik“. Die so Beauftragten werden nun als feudale Mitglieder des Oberhauses bei jeder Gelegenheit für Ehrduld stimmen.

Stockholm. — In seiner West über die schweren Verluste der U.S.A.-Marine in Pearl Harbour hat Roosevelt nun auch den Vizepräsidenten Alben Barkley abgelehnt und an seiner Stelle den Admiral Ernest King zum Befehlshaber der U.S.A.-Flotte ernannt. Admiral Ernest King war bisher Befehlshaber der Atlantik-Flotte. Zum Befehlshaber der Atlantik-Flotte wurde Vizeadmiral Ingersoll ernannt.

Stockholm. — Die Nachricht, daß die australische Regierung die Evaluierung von Vort Darwin, dem bestbesetzten Hafen an der australischen Nordküste, beschließen hat, erregt in neutralen Kreisen Aufsehen. Man sieht in diesem Beschluß ein Zeichen dafür, wie hart sich das Kräfteverhältnis im Pazifik zu Ungunsten der Briten und Amerikaner verschoben hat, da man in Canberra bisher bestimmt damit gerechnet hatte, daß es der britischen Flotte möglich sein würde, jeden etwaigen Angriff der Japaner ummäßig zu machen oder mit Leichtigkeit abzuwehren. Die australische Reaktion läßt sich nunmehr als einschneidende Vorsichtsmaßnahme gewöhnen.

Berlin. — Der räumliche Gehalt in Island überreichte dem Oberbefehlshaber des finnischen Seezweigs, Heermeister Mannesheim, den ihm vom Kommandanten I. verliehenen hohen finnischen Orden „Michael der Tapfere“. Der finnische Oberbefehlshaber ist der dritte Ausländer, dem diese Ehrentitel zuteil wurde.

Paris. — Der Ausdruck des Konfliktes im Pazifik hat die französischen Medien veranlaßt, sämtliche französischen Besetzungen im Bereich Ost, im Indischen Ozean, im Pazifik und in den Ärenen einer einstigen Autorität zu unterstellen. Durch ein im amtlichen Gesamtblatt vom Sonntag erschienenen Dekret werden dem Generalgouverneur von Indochina, Admiral Decoux, die Funktionen eines französischen Oberkommandos im Pazifik übertragen.

Genf. — In Berichten und Stellungnahmen der Londoner Presse über die militärischen Vorgänge im Pazifik wird weiterhin zum Teil schärfere Kritik geübt als den englischen Berichterstattungen. Dabei werden auch Kreisläufe aus Anfraktionen veröffentlicht, die eine solche Berichterstattung erkennen lassen.

Genf. — Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Genf entlegte am Sonnabendmorgen ein Zug der Swiss-Bahn 26 Personen wurden getötet, etwa 50 verwundet.

Musara. — In den alternativen Tönen ist in der Ferne mit der Einführung von Brotkarten zu rechnen. Die Vorbereitungen für ihre Ausgabe in den großen Städten sind im Gange.

Musara. — Die innerpolitische Spannung in Kanton hat während der letzten Tage eine erhebliche Verschärfung erfahren, da die Regierung zu erkennen gab, daß sie nicht geneigt sei, die verfassungsmäßigen Wahlen im Frühjahr 1942 durchzuführen.

Tokio. — Die Außenminister Amamura in einer Rundfunkrede bekanntgab, wurden nach Kriegsausbruch aus Gründen der öffentlichen Sicherheit kommunisten und andere unzulässige Elemente in ganz Japan verhaftet und in Gewahrsam gebracht. Auch sämtliche der Sionisten verdächtigen Staatsangehörigen Englands und der U.S.A. wurden festgehalten.

Japanisch-thailändischer Bündnispaßt unterzeichnet

Tokio, 21. Dez. Offiziell wurde bekanntgegeben, daß das japanisch-thailändische Bündnis am Sonntag in Bangkok unterzeichnet worden ist. Der Paßt, der von dem japanischen Botschafter und dem thailändischen Außenminister Songgram unterzeichnet wurde und der auf die gegenseitige Absperrung der Unabhängigkeit und Souveränität der beiden Länder begründet ist, heißt gegenseitige militärische und wirtschaftliche Hilfe für den Fall vor, daß einer der Vertragspartner in einen militärischen Konflikt verwickelt ist und betont gleichzeitig, daß keiner der Vertragspartner ohne beiderseitige Zustimmung getrennt Waffenstillstand oder Frieden abschließt.

Das Bündnis, das sofort mit der Unterzeichnung in Kraft trat, ist für zehn Jahre gültig. Anlässlich der Unterzeichnung des japanisch-thailändischen Bündnispatentes richtete Ministerpräsident Tojo ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtogramm an den thailändischen Premierminister. Thailand, so heißt Tojo fest, kämpfe nunmehr Schulter an Schulter mit Japan gegen die U.S.A. und das britische Empire, um das gemeinsame große Ziel der Neuordnung Ostasiens zu erreichen.

Tokio über das Abkommen mit Thailand

Genf. — Zum Abkommen zwischen Japan und Thailand wurde in Japan eine Erklärung ausgegeben, in der es heißt, daß Thailand viele Jahre unter englisch-nordamerikanischem Einfluß gestanden habe. Japan habe seit längerer Zeit bemüht, für die Freiheit Thailands zu wirken. Mit Ausbruch des Krieges gegen England und die U.S.A. sei für die Thailänder die Gelegenheit gekommen, sich zu befreien. Die japanischen Zeitungen schreiben zu dem japanisch-thailändischen Bündnis, daß damit nun der angelsächsischen Einfluß in Thailand rücksichtslos beseitigt sei. Die japanischen Truppen in Thailand wurden von offiziellen Stellen und von der Bevölkerung mit Geschenken überschüttet. Auf vielen Plätzen wurden gemeinsame japanische und thailändische Paraden abgehalten.

Italienische Wehrmachtsberichte

Rom, 20. Dez. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Panzer und motorisierte Einheiten unternahmen in der Gheraia einen Massenangriff gegen unsere Stellungen im östlichen Sektor. Die deutsch-italienischen Truppen, die tapfer und mit großer Geschicklichkeit kämpfend neue Stellungen westlich von Gheraia bezogen, hielten dem Feind, sein Ziel zu erreichen. Der Flugplatz von Derna befindet sich in der Hand des Feindes. Wiederholte Angriffe feindlicher Panzertruppen gegen unsere Stellungen von Sollum und Bardia wurden zurückgewiesen.

Auf Tripolis und Bengasi wurde eine beschränkte Anzahl von Bomben abgeworfen. Deutsche Flugzeugverbände bombardierten wiederholt Malta. Zwei englische Flugzeuge wurden im Entsatz abgeschossen und drei am Boden vernichtet.

Eines unserer Stützpunkte, das im mittleren Mittelmeer zum Schutz eines Geleitzuges kreuzte, ließ am 12. d. M. bei Sonnenuntergang auf ein aus Schlachtschiffen, Kreuzern und Zerstörern bestehendes englisches Geschwader. Nach einem kurzen Feuergefecht zog sich der Feind unter dem Schutz einer künstlichen Nebelwand in der Dunkelheit zurück, während die feindlichen Zerstörer einen Torpedoangriff versuchten, der durch das Feuer unserer Einheiten und einen glänzenden durchgeführten Gegenangriff unserer Torpedoflugzeugstaffeln vereitelt wurde. Eine leichte feindliche Einheit wurde durch das Feuer versenkt, eine weitere vom Feuer unserer Zerstörer schwer getroffen und wahrscheinlich versenkt. Eine größere feindliche Einheit wurde durch das Feuer unserer größeren Einheiten getroffen. Keines unserer Schiffe wurde getroffen oder beschädigt. In der Nacht zog sich der Feind in

der Richtung auf seine Stützpunkte zurück und unser Geleitzug gelangte trotz der Angriffe feindlicher Kampfmittel und Flugzeuge vollständig in die Bestimmungen der Großen See. Am Verlauf des Angriffs unserer Torpedoflugzeugstaffeln, der im engen Zusammenwirken mit unserem Stützpunktschiffen erfolgte, wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug, das von den Geschützen eines Kriegsschiffes getroffen wurde, stürzte ins Meer. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Rom, 21. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Westlich von Derna, das von feindlichen Streitkräften besetzt wurde, hält der Druck gegen unsere Divisionen an. Bei Sollum und Bardia fanden örtliche Kämpfe statt. Deutsche Luftwaffenverbände führten mit sichtbarem Erfolg in der Nacht zum 20. Dezember heftige Angriffe auf militärische Ziele in Tobruk durch. Eine Flakbatterie wurde vernichtet. Weitere deutsche Luftwaffenverbände bombardierten am Morgen des 20. Dezember wirkungsvoll den Hafen von La Basetta (Malta). Eines unserer Marine-Auffklärungsflugzeuge, das von drei Spitfires angegriffen wurde, schob einen davon ab, traf einen zweiten und kehrte unverletzt zu seinem Stützpunkt zurück. Zwei von dem im Wehrmachtsbericht vom Freitag als vermißt gemeldeten Flugzeugen trafen inzwischen in ihren Stützpunkten ein und meldeten den Abschluß zweier feindlicher Jagdflugzeuge.

Nachträglich eingetroffene Nachrichten bestätigen die Versenkung des feindlichen Kreuzers, der, wie im Wehrmachtsbericht vom letzten Montag gemeldet, im östlichen Mittelmeer von einem unserer U-Boote torpediert wurde.

Neue japanische Truppenlandungen auf Luzon

Genf. — Das Kaiserliche Hauptquartier gibt amtlich bekannt: Neue starke japanische Truppenverbände haben heute morgen unter dem Schutz der Flotte Landungen an verschiedenen Plätzen auf Luzon durchgeführt.

Tokio, 21. Dez. Die Armee- und Marineabteilung im Kaiserlichen Hauptquartier gab gemeinsam bekannt, daß Einheiten der japanischen Armee und Marine am 20. Dezember bei Tagesanbruch eine Landung auf der Insel Mindanao (Philippinen) ausführten, nachdem sie den feindlichen Widerstand gebrochen hatten. Der südwestliche Pazifik nördlich vom fünften Breitengrad wird heute bereits von der japanischen Wehrmacht beherrscht. Rief die Zeitung „Tokio Nihon“ zu der erfolgreichen Landung auf Mindanao fest. Japanische Flugzeuge unternahmen am Sonntag ausgedehnte Erkundungsflüge über Luzon, der Hauptinsel der Philippinen, vor allem über Flugplätze im Inneren des Landes sowie über Manila und Cavite. Nach einer Reuters-Meldung aus Manila hat das U.S.A.-Hauptquartier auf den Philippinen keine Verbindung mehr mit dem Stützpunkt Davao auf der Insel Mindanao.

Die Armeabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab bekannt, daß die japanischen Truppen in Malaya die Insel Penang am Abend des 19. Dezember eingenommen haben und ihren Vormarsch nach Süden auf der malayischen Halbinsel fortsetzen. Die Japaner haben die Malaya-Provinz Wellesley nunmehr völlig besetzt.

Die japanische Marine versenkte seit Kriegsbeginn neun feindliche U-Boote.

Genf. — Das U.S.A.-Marineministerium gab am Sonntagabend bekannt, daß japanische U-Boote an der Westküste der Vereinigten Staaten tätig seien. Der Tanker „Agwinor“ (671 BRT.) sei von einem feindlichen U-Boot beschossen, der Tanker „Embido“ (6912 BRT.) torpediert worden. Ein Teil der Besatzung habe gerettet werden können.

Tokio, 22. Dez. Die Londoner Zeitung „News Chronicle“ schreibt in der Montagausgabe:

Monatelang sind Engländer und Amerikaner herumgekommen und haben die Unterlegenheit der Japaner proklamiert, besonders der japanischen Flieger. Diese Unterlegenheit hat Briten und Amerikaner zeitweilig die Überlegenheit vor See im Pazifik und die unmittelbare Beherrschung von Singapur und einer ganzen Reihe von Ozeanstützpunkten gesichert.

Madrid, 22. Dez. Das U.S.A.-Marineministerium gab am Sonntagabend bekannt, daß japanische U-Boote an der Westküste der Vereinigten Staaten tätig seien. Der Tanker „Agwinor“ (671 BRT.) sei von einem feindlichen U-Boot beschossen, der Tanker „Embido“ (6912 BRT.) torpediert worden. Ein Teil der Besatzung habe gerettet werden können.

Italienische Spende für das Deutsche Rote Kreuz

Berlin, 21. Dez. Die Königlich Italienische Botschaft in Berlin hat alle Beträge, die für das Verpflegungswesen in Deutschland durchgeführten oder noch durchzuführenden Aufstellungen des Schauspielers „Canou“, von Mussolini-Forjano eingehenden, deutschen Wohlthateneinrichtungen zur Verfügung gestellt. Auf Veranlassung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wurde diese hochherzige italienische Spende für das Rote Kreuz bestimmt. Zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier hatte am Sonntagabend das italienische Rote Kreuz Hunderte von Vermundeten aus Berliner Lazaretten ins Haus des Rundfunks geladen. Die Feierstunde, die zugleich ein Ausdruck der inneren Verbundenheit der beiden Nationen war, erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des italienischen Botschafters in Berlin, Dino Alfieri.

Various fragments and text from the right edge of the page, including words like "Bar", "nur ein", "terial", "aus", "be", "schlechte", "geben", "des", "Schwei", "Schi", "Ma", "dem", "Es", "Mie", "ten", "Sto", "antwo", "dung", "Beih", "wurde", "knob", "rauch", "Gie", "schi", "u", "Rein", "Nu", "schä", "Ba", "da", "st", "Das", "beine", "E", "Gin", "far", "Du", "Das", "diese", "nichts", "der", "Dre", "hand", "son", "Lies", "weder", "ein", "Lir", "Berd", "Hun", "Gut", "Mitt", "luc", "den", "Vill", "Gle", "belie", "bei", "un", "Sim", "Hund", "sich", "Mit", "G", "Gros", "Zeder", "und", "ein", "Greg", "Am", "ber", "Zust", "Zwei", "in", "Ch", "antwo", "Lag", "Ge", "der", "NS", "durch", "ber", "und", "me", "Kro", "Op", "Wort", "zu", "werks", "des", "Geben", "Weg", "Mä", "deut", "Um", "fö", "gengen", "schwi", "schw", "zumei", "heiß", "die", "durch", "das", "der", "natio".

Kostspieliges Mißtrauen

Franz Liszt, der berühmte Komponist und Vater der Frau Richard Wagners, wurde eines Tages von einem Freunde auf einem der belebten Boulevards in Paris in einer merkwürdigen Situation angetroffen. Der berühmte Komponist hielt nämlich, unbekümmert um die erstaunten Blicke der Vorübergehenden, den Besen eines Straßengelehrers in der Hand.

„Nanu, lieber Meister“, sagte der Freund ganz verwundert, „in was für einem Aufzug muß ich Sie hier sehen? Wo haben Sie denn dieses merkwürdige Instrument gefunden?“

„Gesunden?“ antwortete Liszt. „Nein, den Besen habe ich nicht gefunden. Ich bewahre ihn nur für einen Straßengelehrer. Der arme Teufel hat mich um eine Kleinigkeit gebeten. Nun, ich kann nicht so sein und wollte ihm auch etwas geben, aber ich hatte nur eine 50-Franc-Note in der Tasche. Der Mann erbot sich, mir das Geld in einem Laden zu wechseln, wenn ich solange auf seinen Besen aufpassen würde.“

„Aber lieber Meister“, sagte der Freund überlegen, „wie konnten Sie nur so hereinkommen. Glauben Sie denn, der Mann kommt je zurück? Der läßt Sie hier mit dem Besen warten, bis Sie schwarz werden. Kommen Sie, die fünfzig Francs sind Sie los.“

Franz Liszt lächelte jedoch nur, denn er sah, wie in eben diesem Augenblick der Straßengelehrer in langen Sägen über die Straße lief. Atemlos kam er zu Liszt und zahlte ihm das gewechselte Geld in die Hand.

„Bravo, mein Freund“, sagte Liszt nun. „Es freut mich, daß ich mich in Ihnen nicht getäuscht habe. Hier haben Sie 25 Francs. Weitere 25 Francs wird Ihnen dieser Herr geben, weil er sich erlaubt hat, an der Ehrlichkeit eines Straßengelehrers zu zweifeln.“

Was blieb dem Freunde übrig, als zu gehorchen und darüber nachzudenken, daß Vorurteil manchmal sehr kostspielig sein kann. **Erich Erisar**

Das verkaufte Haar

Es war im Jahre 1848. Ein Pariser Friseur bediente gerade einen vornehmen alten Herrn, als ein schönes junges Mädchen hereintrat und ihr Haar zum Kauf anbot. Die Tränen kürzten ihr aus den Augen. Man möge ihr dafür sechzig Francs geben. Ihre Mutter liege schwer krank daheim, und ihre jüngeren Geschwister hätten nichts zu essen. Aber der Friseur bedauerte. Er könne höchstens 20 Francs zahlen. Das Haar sei gewiß prachtvoll, aber es sei schwarz und daher nicht sehr begehrt. Schüchtern hat die Kleine, ihr doch wenigstens 40 Francs zu geben. Der Meister schüttelte den Kopf. Da mißte sich der Fremde ein. Er reichte dem Mädchen zwei Banknoten: „Wollen Sie mir Ihr Haar dafür verkaufen?“ Das Mädchen bejahte, ohne

einen Blick auf die Scheine zu werfen. Dann nahm der Alte ein Messer und schnitt behutsam ein einziges Haar aus der schwarzen Pracht. Erstreckte sprang das Mädchen davon. Jetzt erst blickte sie auf die Not. Es waren zweihundert Francs. Ein freudiger Schrei durchfuhr sie. Aber als sie sich nochmals bei dem Fremdling bedanken wollte, verschwand er gerade in der Tür eines vornehmen Gasthauses. Die Schüchterne wagte sich nicht hinein. Sie fragte den Pförtner, wer jener Gast gewesen sei. Der gab Auskunft: Ein Deutscher sei es, ein Gelehrter in politischer Mission, Alexander von Humboldt heiße er.

Erzählte Kleinigkeiten

Der Fürst Johann von Anhalt wurde einmal von seinen Ratgebern gefragt, warum es eigentlich erlaube, daß sich seine Untertanen soviel Holz aus seinen Wäldern holten, warum er es ihnen in den meisten Fällen sogar schenke.

Der Fürst gab die schöne Antwort: „Ich will in meinem Lande lieber recht viele Häuser sehen, in denen Menschen wohnen, als Wälder, in denen nur Tiere haften.“

Feldmarschall Wrangel achtete stets auf die strenge Einhaltung der Bekleidungsvorschriften bei seinen Offizieren.

Eines Tages begegnete er einem Offizier, der entgegen der bestehenden Befehle einen Schteffel

trug, der am Hinterkopf heruntergezogen war.

Daraufhin stellte er den Leutnant sofort und sagte zu ihm:

„Sie, wissen Sie noch, wohin diese Laufkassette führt? Nicht? Dann will ich Ihnen das sagen: Die führt direkt im Arschste!“

Grillparzer erzählte ein Erlebnis, das er mit Beethoven nach einem Besuch bei diesem in Hehen-dorf hatte. Beethoven hatte bei dieser Gelegenheit darauf bestanden, den Gast noch eine Strecke auf dem Heimweg zu begleiten. Er setzte sich also zu jenem in den Wagen.

Statt nun nach einer Weile auszufahren, fuhr er bis zu den Toren der Stadt mit und verabschiedete sich dann, um den etwa eineinhalbstündigen Weg nach Hause zu Fuß anzutreten.

Als Grillparzer weiterfahren wollte, bemerkte er auf dem Platz, auf dem Beethoven gesessen, ein Stück Papier, das dieser wahrscheinlich verloren oder vergessen hatte. Der Dichter winkle seinem Gastgeber zu, daß dieser zurückkommen möge. Beethoven jedoch schüttelte den Kopf und beschleunigte lächelnd seine Schritte nach der entgegengesetzten Richtung.

Schließlich sah sich Grillparzer das Papier genauer an und entdeckte, daß es genau den Betrag des Fuhrlohnes enthielt, den Grillparzer in Beethovens Gegenwart mit dem Kutscher ausgemacht hatte.

Der alte Schadow war immer für absolute Ehrlichkeit. Schmeichelei auf Kosten der Wahrheit liebte er nicht.

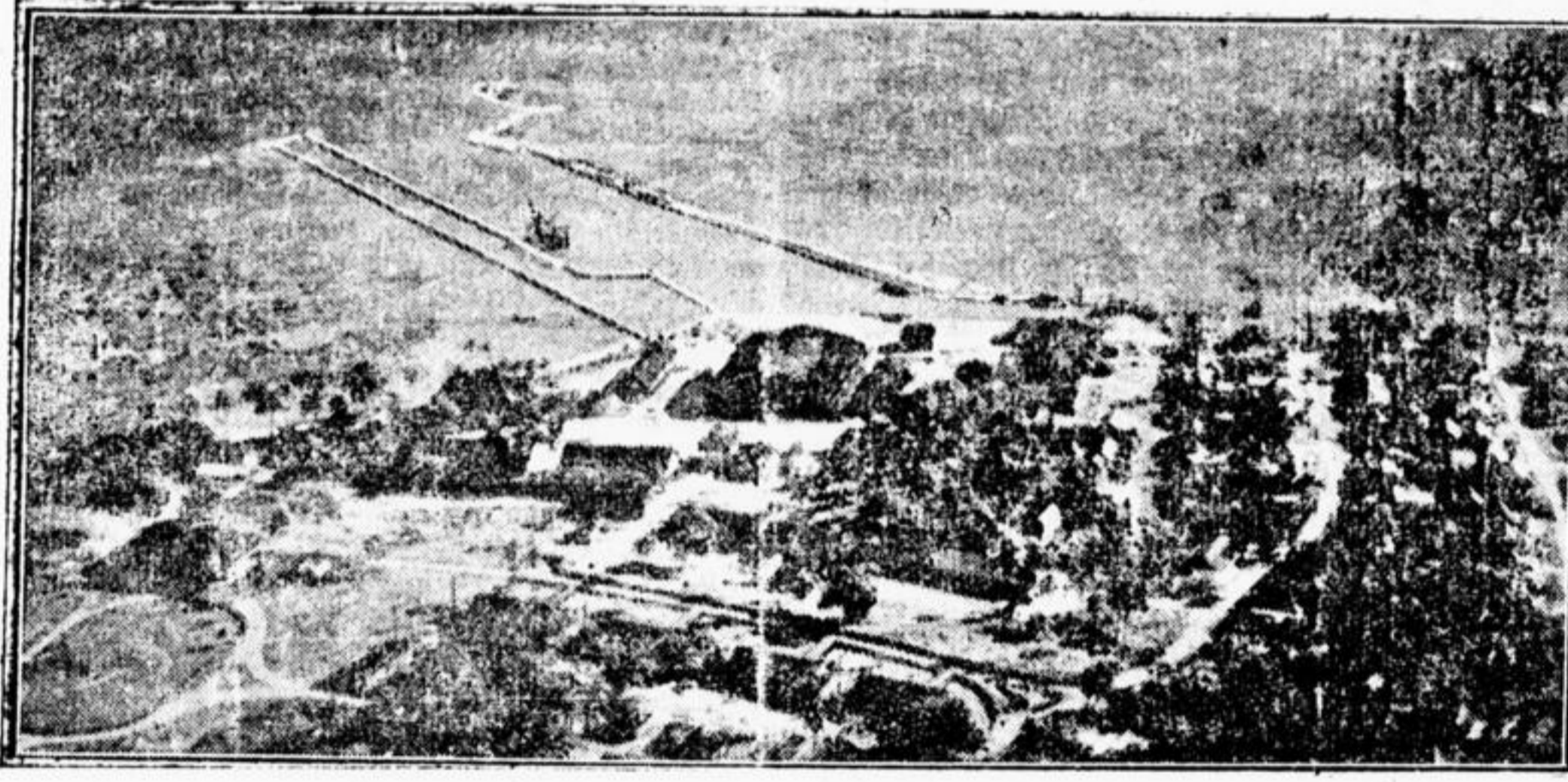
Einmal ließ ihn der König Friedrich Wilhelm III. rufen, um ihn um seine künstlerische Ansicht über ein Bild, das er soeben angekauft hatte, zu bitten. Schadow beschaute sich das Gemälde kurz und sagte dann:

„A wech nich, Majestät, die Jeschnäder find ja verschoben, aber id würde mir so wat nich in meine gute Stube hängen!“

Birchow liebte es, bei den Prüfungen an die Kandidaten manchmal die absonderlichsten Fragen zu stellen. So fragte er einmal einen der Prüflinge:

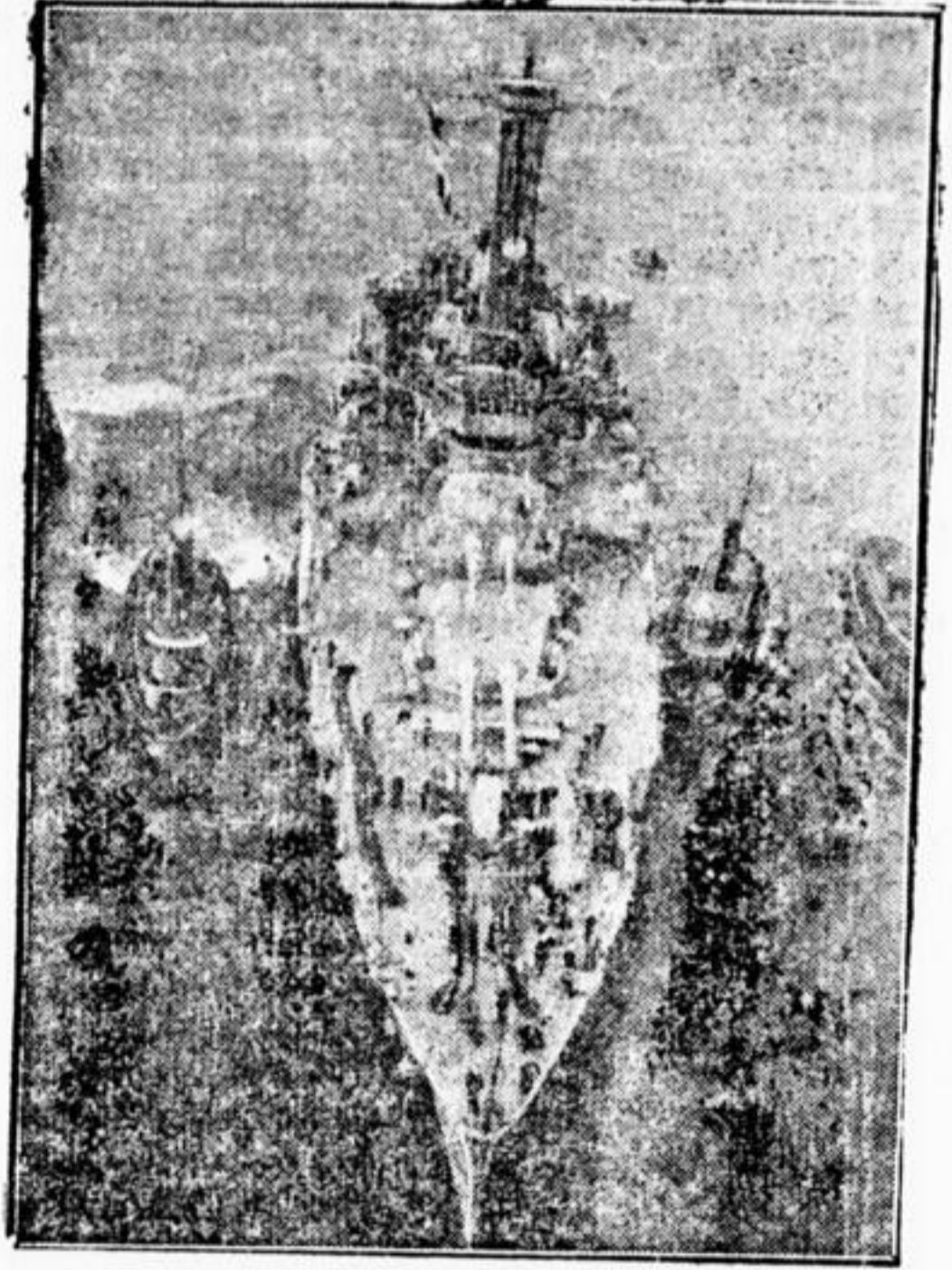
„Stellen Sie sich vor, Sie würden eine Leiche sezieren und dabei feststellen, daß überhaupt kein Herz vorhanden ist. Was würden Sie dann wohl sagen?“

„Nanu!“ war die schlagfertige Antwort des Kandidaten.



Guam fest in der Hand der Japaner (Schertl-Studio-Autoflex)

Im ersten Ansturm war es den Japanern gelungen, auf der amerikanischen Insel Guam zu landen. Sie konnten im Verlaufe der Kämpfe die ganze Insel besetzen. — Unser Bild zeigt eine Küstenstadt auf Guam, das die Amerikaner zu einem ihrer bedeutendsten Stützpunkte im Pazifik ausgebaut hatten.



(Schertl-Studio-Autoflex)

Auch ein Schlachtschiff der „Utah“-Klasse vernichtet

Unter den fünf versenkten Schlachtschiffen der USA-Pazifik-Flotte, über die eine ausführliche Erklärung der Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers in Tokio berichtet, befindet sich auch ein Schlachtschiff der „Utah“-Klasse. — Unser Bild zeigt das Schlachtschiff „Utah“, das 19 800 Tonnen hat.

Wohnungstausch
Biete schöne 3-Zimmerwohnung mit Vorfaal in Kuchschappel. Suche ähnliche Wohnung in Hohenstein-Ernstthal. Angeb. unter Z. 824 in die Wschft. d. Bl.

Suche für bald zur Führung meines Haushaltes und für meine drei Jungen (14, 12 und 4 Jahre) eine Stütze im Alter von 35 bis 40 Jahren. Coll. auch spät. Heirat nicht ausgeschl. Ang. m. Bild u. C. 827 i. d. W. d. Bl.

Für die Straßen-Winterhilfe Lotterie der NSDAP für die Orte Oberlungwitz, Müthenbrand wird ein gewissenhafter

Verkäufer

bei sehr guten Verdienstmöglichkeiten gesucht. Meldungen sofort erbeten in Zigarengeschäft Friß Wäbner, Hohenstein-Ernstthal, Weinkellerstraße 2.

Zerbrochene Schmuckstücke
Altgold / Altsilber
usw. kauft stets
Franz Jacob
Weinkellerstraße 30
Gen. Reich. A. u. C. 418268

Es sind nochmals
100 Garnituren
verschied. Puppenmöbel,
einige Kaufkäden, Rollwagen mit
Würfeln (für Kleinkinder) sowie
Westwille, 16teilig, eingetroffen.
Kurt Leichsenring, Gersdorf,
Hauptstr. 270, Salzt. Gamsrinus

Zu verkaufen:
1 Paar gebrauchte Schneeschuhe
m. Stöcken, 1,70 m lang, 15 RM.
Zu erfahren in der Wschft. d. Bl.

Radio
Kauf gesucht. Angebote
unter A. 825 in die Wschft. d. Bl.

Verkaufe ersten 41er
Rhodoländer Hahn
evtl. Tausch. Oberlungwitz 893 b.

Kinder-Zintbadewanne
verk. Zu erf. i. d. W. d. Bl.

Unser Betrieb bleibt
am Heiligabend von 13.30 Uhr
an und am 3. Feiertag ganz geschlossen
Stadtbrauerei Hohenstein-Ernstthal

Keine Katze im Sack

Kaufen?
Nein, das tun Sie nicht, wenn Sie die Erdal-Nachfüll-Packung nehmen. Es ist die gleiche Menge und die gleiche Qualität wie in der Blechdose. Deckel abmachen und in die leere Blechdose einsetzen — das ist alles! Und man hat immer wieder das bestens bekannte,
das allbewährte

Erdal
Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Am 24. Dezember 1941 sind offene Verkaufsstellen jeder Art bereits von 17 Uhr ab für den geschäftlichen Verkehr zu schließen. Die Mittagsschließung fällt an diesem Tage fort. — Ausgenommen von dieser Regelung sind Apotheken und der Handel mit Weihnachtsbäumen. Nr. 163/41.

Hohenstein-Er., am 22. Dezember 1941. Der Erste Bürgermeister.

Im Namen beider Eltern großen als Dank
Toni Mögkold Arbeitsschuld
Philipp Lindner Lieselotte Mögkold
Gefr. Gottfried Richter
1. St. Lazarett Prag 1. St. auf Urlaub
Hohenstein-Ernstthal, den 21. Dezember 1941

unbedingt rezeptfrei

REEMTSMA
Doppelt fermentiert 4,9

H. E. PH. REEMTSMA • CIGARETTENFABRIKEN • HAMBURG - BAHNFELD

geb. 30. 7. 1861 gest. 20. 12. 1941
Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit entschlief ruhig und sanft unter lieber Vater und Schwiegervater, unser guter Großvater und Onkel, der Webermeister
Karl Otto Lässig
In stiller Weh die trauernden Kinder nebst Angehörigen.
Hohenstein-Ernstthal, den 22. Dezember 1941.
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet morgen Dienstag nachmittags 2 Uhr von der Behausung, Bergstraße 3, aus statt.

Dankagung.
Für die liebevolle Teilnahme beim Heim-
gange unserer teuren Entschlafenen, Frau
Clara Marie Hlzig geb. Schmidt,
sprechen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.
Familie Hlzig.
Oberlungwitz, 22. Dezember 1941.

geb. 21. Jahr altes
Stuttfoblen
megen Nachsicht zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gv. Arion
Wir treffen uns am 2. Feiertag d. Frühlingsopfen im Vereinslokal, am 3. Feiertag 20 Uhr zu einer schlichten Weihnachtsfeier mit Frauen in der „Goldenen Höhe“.

* 19. 1. 1873 + 19. 12. 1941
Nach kurzem, schweren Leiden ging meine liebe Gattin, unsere über alles geliebte, treuversorgende Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter, Frau
Lina Alara Ehrt
geb. Lohs
für immer von uns.
In tiefer Trauer Otto Ehrt / Fris Bedert
und Frau geb. Ehrt / Otto Ehrt und Frau
Liddy verw. Krübel geb. Ehrt / Billy Scheffler
und Frau geb. Ehrt / Herbert Ehrt nebst Enkel-
kindern und allen Anverwandten.
Oberlungwitz (Karlshof 502 H), Hohenstein-
Ernstthal, Chemnitz, Erbschaftsamt,
den 22. Dezember 1941.
Die Einäscherung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am Mittwoch mittag 12.15 Uhr im Krematorium zu Chemnitz. Blumen Spenden werden dankend abgelehnt.